

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Band: 62 (1984)
Heft: 1

Vorwort: Liebe Leserinnen, liebe Leser!
Autor: Rinderknecht, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liebe
Leserinnen,
Liebe
Leser!

Das Titelbild signalisiert Ihnen den Farbbeitrag am Schluss dieses Heftes: eine Reportage über das erstaunliche Werk einer Basler Frauengruppe. Den vorderen Farbteil (ab S. 4) widmen wir diesmal dem Thema «Hund», weil dieses Haustier unzähligen Senioren sehr viel bedeutet. Der Sekretär der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft, Dr. h. c. Hans Räber, hat uns als einer der wohl kompetentesten Hundekenner des Landes den Text geschrieben, den wir durch verschiedene kleinere Beiträge ergänzen. Die Leserumfrage (S. 12) gibt Ihnen Gelegenheit, «Erlebnisse mit Hunden» zu schildern. Wir hoffen auf ein lebhaftes Echo! Danach greifen wir wieder einmal das Stichwort «Schwerhörigkeit» auf (S. 28ff.). Viele Einsender äusserten sich zur Frage «Was würde ich heute anders machen?» Diese eindrücklichen Lebenserfahrungen (S. 52) dürften aufmerksame Leser finden. Von S. 38 an bringen wir dann wieder die vertrauten und beliebten kürzeren Rubriken. S. 67 mag Ihre besondere Aufmerksamkeit finden: Wir haben die bisher älteste, über 100jährige Leserin ausfindig gemacht!

Der Briefkasten «Liebe Redaktion!» beginnt – wie immer – mit einer wahren Flut von gefundenen und gesuchten Gedichten. Zahlreiche Zuschriften zu den verschiedensten Stichworten fanden hingegen keinen Platz mehr, weil das Thema «Geburts- tagsgratulationen am Radio» die Gemüter noch mehr erregte, als wir es erwartet hatten. Die 3941 Unterschriften, die in der kurzen Zeit von drei Wochen trotz der Festtage zusammenkamen (weitere 58 erreichten uns nach Redaktionsschluss, total waren es also genau 3999), veranlassten mich zu einem «Offenen Brief» an SRG-Generaldirektor Schürmann (S. 68/69). Am 10. Januar sandten wir das ganze gewichtige Paket mit den Originalzuschriften nach Bern. Wir sind gespannt, was für eine Antwort wir Ihnen im Aprilheft vorlegen können. Viele Kommentare äusserten sich recht energisch gegen diese Diskriminierung der Betagten. Sie spürten, dass die Radioinstanzen mit der Strei-

chung der Gratulationsminuten über Mittag die wohl wichtigste Brücke zwischen den Generationen am Radio abgebrochen hatten. Inzwischen habe ich mir die Ersatzsendung um 12.15 Uhr öfters angehört. Ausser belanglosen Regionalnachrichten brachte sie vor allem Programmhinweise und viel Musik. Es dürfte schwerfallen, dem Zuhörer beizubringen, dass diese Sendung wichtiger sei als die Gratulationen. Wenn wir in dieser Frage hartnäckig bleiben, so nicht aus Rechthaberei, sondern aus einem Auftrag, den sich Pro Senectute mit dem «Leitbild 1981» gab. Zwei von sieben Zielen passen genau zu diesem Thema: «Die gesellschaftliche Stellung verbessern» und «Die Anliegen in der Öffentlichkeit vertreten». Wörtlich heisst es da: «Pro Senectute vertritt die Anliegen der älteren Generation vor den Behörden und in der Öffentlichkeit, z. B. durch Eingaben, Pressecommuniqués und Stellungnahmen zu altersfeindlichen Vorstössen.» In diesem Sinn werden wir – wenn nötig – den Kampf gegen diese altersfeindliche Massnahme der SRG auf viel breiterer Ebene weiterführen.

In diesem Zusammenhang fällt mir ein demütigendes Wort in vielen Zeitungen oder Medien auf: «Die Insassen des Altersheims freuten sich am Kinderchor» oder «Das Altersheim soll 72 Insassen Platz bieten.» Im heutigen Sprachgebrauch versteht man unter «Insassen» einen eher unfreiwilligen Aufenthalt (z. B. in Gefängnissen oder Anstalten) oder in Fahrzeugen («Ein Insasse wurde schwer verletzt»). Der gedankenlose Gebrauch von «Insassen» bei Altersheimen erinnert verdächtig an einen Zwangsaufenthalt. Wehren Sie sich doch, wenn Sie diesen unpassenden Begriff in veralteten Hausordnungen, in Zeitungen usw. antreffen. Sagen Sie es Ihrer Heimleitung, schreiben Sie einen Leserbrief an Ihre Zeitung, Ihren Gemeinderat usw. Schlagen Sie dafür Ausdrücke wie «Pensionäre, Bewohner, Personen, Betagte» usw. vor.

Für einmal enthält dieser Leitartikel etwas kämpferischere Töne als sonst. Aber es scheint uns an der Zeit, dass sich die Senioren allmählich ihrer Bedeutung und ihres Gewichts bewusster werden... Für heute grüsse ich Sie alle herzlich, besonders auch jene 1230 neuen Abonnenten, die allein im Dezember zu uns gestossen sind.

Ihr Peter Rinderknecht